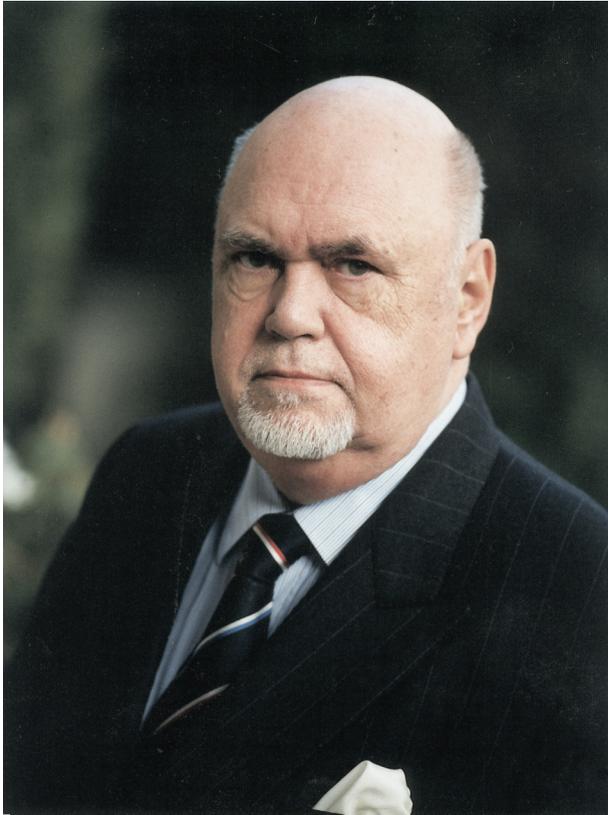


l e s e p r o b e

Godebert M. Reiß
50 Weiße Elefanten

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e



Godebert M. Reiß

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

Godebert M. Reiß

50 WEISSE ELEFANTEN

Alte Bücher und frühe Landkarten,
die meine Welt bewegten



bramann.

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

Dieser Titel wird in der *Deutschen Nationalbibliografie* angezeigt.

Die Deutsche Nationalbibliothek bietet nach Erscheinen detaillierte bibliografische Informationen unter <http://dnb.d-nb.de>.

© 2018 Bramann Verlag, Frankfurt am Main
Alle Rechte vorbehalten.

Einbandgestaltung und Layout:
Margarete Bramann, Frankfurt am Main

Druck und Bindung

ScandinavianBook c/o Druckhaus Nord GmbH, www.scandinavianbook.de

Printed in Denmark 2018

ISBN 978-3-95903-000-7

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

Dieses Buch widme ich meinen Volontären. Sie haben bei mir gelernt, alte Bücher und Graphiken so zu beschreiben, wie der Leser es in diesem Buch fünfzigmal nachvollziehen kann.

Christoph Auvermann
Dirk Auvermann †
Bettina Bongartz
Edmund Brumme †
Solveig Draheim
Martina Ebert
Maximilian Ehbrecht
Ingrid Franck
Christoph Hoffmeister

Walter Klügel
Anne Köhler
Christel König
Barbara Lohmann
Sigrun Obenauer
Jürgen Patzer
Tobias Rinnelt
Manfred Samtleben
Michael Trenkle

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

Inhalt

	Vorwort	9
I	Inkunabeln	11
	1 Gutenberg-Bibel mit 42 Zeilen. Ein Einzelblatt	13
	2 Ablassbriefe für Zypern 1454 und Rhodos 1480	15
	3 Psalterium Moguntinum von 1457. Ein Bifolium	20
	4 Weltkarte des Ptolemaeus von 1477	23
	5 Konrad von Megenberg. Buch der Natur 1478	27
II	Reformation - Religion	31
	6 Martin Luthers Thesen von 1517	33
	7 Die Bauernartikel von 1525	39
	8 Baltisches Intermezzo	42
	9 Wiedertäufer in der Alten und Neuen Welt	45
III	Einbände	53
	10 Reliures à la Fanfare in Folio	55
	11 Unbekannter Druck. Ungewöhnlicher Einband	59
	12 Preis durch Einband oder Inhalt?	61
	13 Einbandfunde	65
	14 Ignatz Wiemeler – zwei Meistereinbände	68
IV	Politik - Geschichte	71
	15 Herbersteins Moscovia	73
	16 Civitas solis – Der Sonnenstaat	79
	17 Beginn des Bildjournalismus	83
V	Literatur	89
	18 Schloss Nordkirchen in Westfalen. Frühe Bibliographie ..	91
	19 Bidpai. Indische Fabel und deutscher Fürstenspiegel	95
	20 Liebe und Krieg. Das Sammeln deutscher Barockliteratur	98
	21 ›Gottvaters‹ Bibliothek. Die Sammlung Hans L. Merkle ..	104
	22 Das alte Kinderbuch als Sammelgebiet	111
	23 Fanny Hill. Literarische Pornographie	117
	24 Voltaires Candide. Rätsel um eine Erstausgabe	119
VI	Botanik – Zoologie	121
	25 G.-L. Leclerc de Buffon, Histoire naturelle des Oiseaux ..	123
	26 Blumen von Krim und Kaukasus	127
	27 Denkmal für einen Nationalpark. Fotoalbum	129

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

28	Naturselbstdruck, ein hochkompliziertes Druckverfahren . . .	132
29	Winterschmidt, Nürnberg. Ein Werkstattfundus	135
VII	Naturwissenschaften - Medizin	141
30	Der Kanon des Avicenna 1479/1593	143
31	Ramon Llull. Kataloniens Nationalheld	149
32	François Viète, Algebra nova	153
33	Iguchi Tsunenori. Tenmon tsukai	156
34	Gottfried Wilhelm Leibniz, Ars combinatoria	158
35	Panorama der Krupp-Werke in Essen	161
VIII	Entdeckungsreisen	165
36	Landnámabók. Die Wikinger entdecken Nordamerika . . .	167
37	Eine Pilgerfahrt nach Jerusalem	174
38	Vasco da Gamas zweite Reise nach Indien	177
39	Amerigo Vespucci. Zwei unkomplette Berichte	183
40	Michael Heberer wird Sklave der Osmanen	187
41	J. A. von Schall zu Bell. Kölner Jesuit und Mandarin	191
42	James Cook wird ermordet	194
IX	Atlanten – Kartographie	199
43	Eine Weltkarte in Radform	201
44	Münsters Cosmographie	205
45	Pietro Viscontis Karten im Druck	211
46	Zyperns Geschichte. Einblattdrucke und Karten	216
47	Tasmaniens erste Landkarte	223
48	Die Bressani-Karte von Kanada	226
49	Seltene Wandkarte des Neuen Kontinents	230
50	Die Bucht von Rio de Janeiro	236
	Namen- und Personenregister	239
	Register der zitierten Bibliographien	255

l e s e p r o b e

Vorwort

Weiße Elefanten sind Albinos, selten und kostbar. In manchen Ländern genießen sie göttliche Verehrung. In den folgenden 50 Kapiteln beschreibe ich als Weiße Elefanten Bücher und Graphiken von großer kulturhistorischer, politischer oder wissenschaftlicher Bedeutung aus meinen über 100 Auktionen, aber nur solche, die ihren von uns festgesetzten Schätzpreis weit, zum Teil um ein Mehr- oder gar Vielfaches übertroffen haben.

Doch wie kommt es zu diesen erstaunlichen, manchmal geradezu sensationellen Diskrepanzen zwischen Schätzung und Zuschlagpreisen? Erstens: Große Bibliotheken haben meist ein oder mehrere Sondersammelgebiete, die zu vervollständigen sind. Für besondere Stücke in diesem Bereich gilt es oft, Sondermittel zu akquirieren oder gar den Staat zu interessieren. Zweitens: Bei privaten Sammlern kommt es vor, dass zwei Spezialisten eines gleichen Sammelthemas aufeinandertreffen, die beim Kampf um ein besonderes Stück auf ihrem Gebiet um keinen Preis der Welt nachgeben und dem Konkurrenten den Erwerb gönnen wollen. Drittens: Händler und Sammler treten in einen erbitterten Bieterstreit. Es sind dies Spezialisten auf ganz ausgefallenen Gebieten, wie Frühkommunismus, Wiedertäufer oder Rosenkreuzer. Sie sind den Auktionsantiquaren durch ihr ganz besonderes Wissen etwa um kleinste Details einer bestimmten Druckvariante weit überlegen und machen die Sache unter sich aus, wobei es gelegentlich nach dem Zuschlag zu kleinen süffisanten Bemerkungen kommt. Sicher gibt es auch noch andere Gründe für exorbitant hohe Zuschläge, bei denen aber alle Erklärungsversuche erfolglos bleiben.

»Der Antiquar muss überhaupt nichts wissen, mit einer Ausnahme: Er muss wissen, wo er nachschauen kann«. Als jungem Antiquar wurde mir diese Weisheit, von deren Wahrheitsgehalt ich mich in über 50 Berufsjahren täglich habe überzeugen können, von Hans Marcus, dem von mir hochgeschätzten deutsch-niederländisch-jüdischen Antiquariatsunikum, in seinem typisch rheinischen Tonfall präsentiert. Alle Katalogbeschreibungen entstehen im Auktionsgeschäft unter Zeitdruck und sind infolgedessen oft lückenhaft. Jedem Katalogbearbeiter habe ich jetzt im Ruhestand eines voraus: viel, viel Zeit. Nur so war es möglich, mit Hilfe der eigenen Handbibliothek und der

l e s e p r o b e

Fülle sonstiger Nachschlagemöglichkeiten, die inzwischen digital verfügbar sind, Beschreibungen zu erstellen, denen man kaum noch etwas Bedeutendes hinzufügen kann. Alle von mir benutzten Hilfsmittel sind am Schluss meiner Kapitel aufgeführt, ein Gesamtregister hierzu befindet sich am Ende des Buches. Nicht nur der junge Antiquar kann hier seine bibliographischen Kenntnisse erweitern.

Vor über 50 Jahren brachten Peter Carter und Kenneth Muir ihr Buch *Printing and the Mind of Man* heraus, eine Kulturgeschichte anhand der Beschreibung und inhaltlichen Bewertung bedeutender Bücher aus allen Bereichen. Für Antiquare und Sammler ist dieses Buch inzwischen als Handwerkszeug unentbehrlich. Allein das Zitat »PMM« in der Katalogbeschreibung ist ein Qualitätsmerkmal, aus dem Text der Kommentare selbst wird gern zitiert. Der Titel der deutschen Übersetzung lautet *Bücher, die die Welt veränderten*. In leicht modifizierter Form habe ich den Titel zum Untertitel meines Buches gewählt. Denn ich habe mich bei meiner Auswahl bemüht, stets Titel zu nehmen, die alle Bereiche abdecken – von Martin Luthers *Thesen* über Vasco da Gamas *Reisen nach Indien* und Voltaires *Candide* bis zu Bernhard Riemanns *Über die Hypothesen, welche der Geometrie zu Grunde liegen*. Sie stellen ein Spitzenensemble dar, stellvertretend für die vielen tausend Bücher und Graphiken, die mich ein Arbeitsleben lang beschäftigt haben.

Königstein im August 2018
Godebert M. Reiß

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

I

Inkunabeln

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

1	Gutenberg-Bibel mit 42 Zeilen Ein Einzelblatt aus dem ersten gedruckten Buch	13
2	Ablassbriefe zur Verteidigung von Zypern 1454 und von Rhodos 1480 1. Mit dem ältesten Tagesdatum für den Letterndruck 2. Einblattdruck eines bisher unbekanntenen Druckers	15
3	Psalterium Moguntinum von 1457 Bifolium aus Psalterium cum canticis (Moguntinum)	20
4	Weltkarte des Ptolemaeus Die erste echte Weltkarte. Kupferstich, Bologna 1477	23
5	Konrad von Megenberg. Buch der Natur 1478 Das erste Buch mit naturwissenschaftlichen Illustrationen	27

l e s e p r o b e

Gutenberg-Bibel mit 42 Zeilen

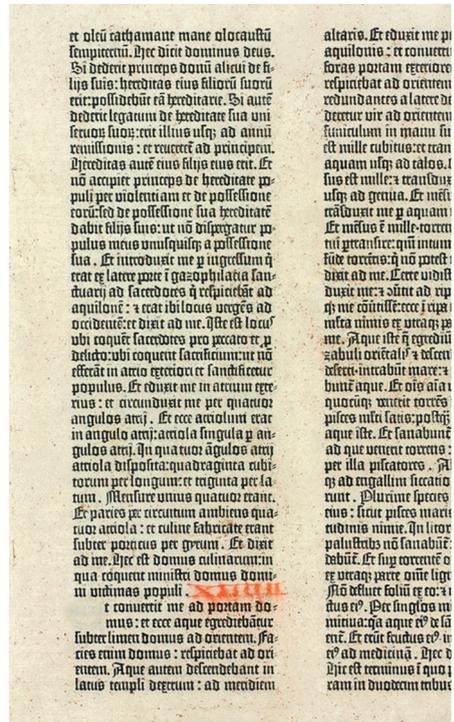
Ein Einzelblatt aus dem ersten gedruckten Buch

Biblia latina – 42zeilige Gutenberg-Bibel. Auf Papier gedruckt. (Mainz, Johann Gutenberg, um 1454/55, nicht nach August 1456). Folio (Blattgröße 315:232 mm). Götische Type, 2 Spalten. – Daraus Blatt 129 aus Teil 2: Ezechiel 45, 17– 47, 13. Ein Einzelblatt aus dem ältesten, berühmtesten, aber auch bekanntesten Buch aller Bücher aller Zeiten.

Schätzpreis € 5.000 / Zuschlagpreis € 13.000

Das Hauptkriterium für einen Weißen Elefanten ist hier erfüllt: Der erzielte Preis liegt über der zweieinhalbfachen Schätzung. Die Begründung, warum ein so hoher Preis erzielt wurde, liegt hier allerdings auf der Hand – geht es doch um ein Einzelblatt aus dem allerersten Buch, das im Abendland mit beweglichen Lettern gedruckt wurde! Der Fachausdruck ›Prototypographie‹ wird gern für sehr frühe Inkunabeln bis etwa 1460 verwendet. Wo wohl ist dieses schöne Fremdwort angebracht als in diesem Fall?

Die unter Fachleuten nach ihrer Zeilenzahl kurz B42 genannte Bibel ist in der Tat das erste als Buch zu bezeichnende Druckwerk überhaupt. Johann Gutenberg druckte es, wobei ihm sein Geselle Peter Schöffer und noch ca. 20 weitere Arbeiter zur Hand gingen. Der Geldgeber war der wohlhabende Mainzer Ratsherr Johannes Fust. Gedruckt wurden nach unterschiedlichen Angaben etwa 180 Exemplare, davon 20 bis 30 auf Pergament. Nach neuestem For-



Gutenberg-Bibel. Blatt 129: Ezechiel 45, 17-47

l e s e p r o b e

schungsstand sind von dieser Auflage 49 Exemplare erhalten, davon wiederum nur 20 vollständig.

Einzelblätter sind gelegentlich auf den Markt gekommen. In den 1920er Jahren tauchte ein Fragment von ca. 50 Blatt auf, die genaue Zahl ist nicht bekannt. Ein bedeutender Antiquar beauftragte damals einen ebenso bedeutenden Buchwissenschaftler mit der Anfertigung eines erläuternden Textes zur B42. Diesen Text ließ er aufwändig drucken und fügte jedem Exemplar ein Originalblatt bei. In einer eleganten Mappe kam das Ensemble dann auf den Markt. Gelegentlich taucht eine solche Mappe auch heute noch im Handel auf.

Das von uns versteigerte Einzelblatt stammte aus einem Einbandfund. Es hatte für einen wenig später angefertigten Einband als Makulatur zur Verstärkung der Buchdeckel gedient. Unser Blatt wies erhebliche Beschädigungen auf. Es war insgesamt stark beschnitten, von den inneren Kolumnen waren etwa 3 cm Text mitabgeschnitten worden. Das Blatt war zwar sorgfältig, aber nicht ganz ohne Spuren gereinigt. Trotz dieser Mängel wurde der hohe Zuschlagpreis erzielt.

Vor etwa 30 Jahren konnte ich ein Blatt, ebenfalls ohne Kommentarband, erwerben und auf einer Stuttgarter Antiquariatsmesse für DM 10.000 verkaufen. Unser Auktionsblatt erzielte € 13.000. Dass dieser Preis noch erheblich übertroffen werden kann, zeigte sich 2017 auf der Ludwigsburger Antiquariatsmesse. Dort wurde ein Exemplar für € 38.000 angeboten. Bei mehreren Interessenten verlangt die Messeordnung eine Verlosung eine Stunde nach Messeeröffnung. Wie mir berichtet wurde, waren es aber nicht zwei Bewerber, sondern über 70 (!), so dass die Verlosung nicht auf der Messe, sondern in einem separaten Raum vorgenommen werden musste.

Für so manchen Sammler ist ein solches Einzelblatt der B42 mehr als nur das Bruchstück eines alten Buches, das aber ein jeder kennt. Es wird als kostbare Antiquität verehrt. Warum auch nicht?

Bibliographie

L. Hain, Repertorium bibliographicum 3031; Gesamtkatalog der Wiegendrucke (= GW) 420.1; F. Goff, Incunabula in American Libraries B-526; British Museum Catalogue (= BMC) I, 17

l e s e p r o b e

2

Ablassbriefe zur Verteidigung von Zypern 1454 und von Rhodos 1480

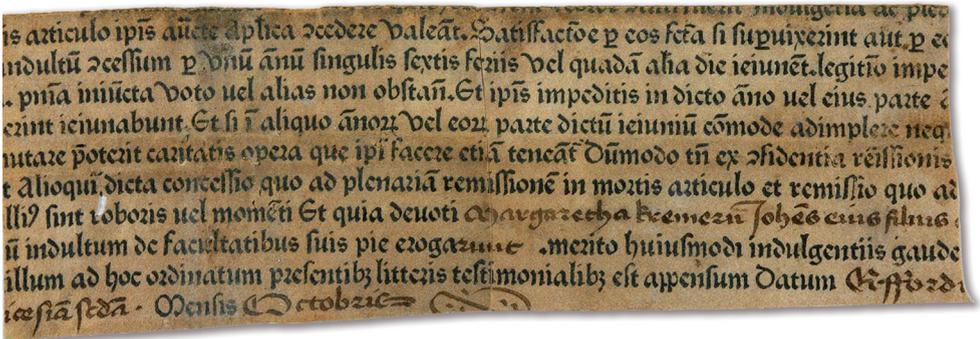
1. Mit dem ältesten Tagesdatum für den Letterndruck
2. Einblattdruck eines bisher unbekanntem Druckers

Paulinus Chappe (Zappe). Ablassbrief zum Besten des Kampfes gegen die Türken und der Verteidigung Zyperns . Einblattdruck auf Pergament. (Mainz, Drucker der 36zeiligen Bibel [Johannes Gutenberg?], 1454). Fragment (ca. 50:155 cm). Ausgestellt am 22. Oktober 1454 in Erfurt von Johannes Castro de Coronato für Margaretha Kremer und ihre Nachkommenschaft.

Schätzpreis € 30.000 / Zuschlagpreis € 60.000

Nicolas Lesbahy. Ablassbrief zum Besten des Kampfes gegen die Türken und zur Verteidigung von Rhodos 1480. (Incipit: Universis praesentes litteras inspecturis nos nicolaus lesbahy [...]). Einblattdruck auf Pergament. (Paris (?), Drucker von Lesbahy: Ablassbrief [M1800210], vor dem 27. Dezember 1480). Querkleinfolio (132:180 mm). Gotische Type. Mit 1 Holzschnittinitiale.

Schätzpreis € 10.000 / kein Zuschlag



Ablassbrief aus dem Jahr 1454 für die Verteidigung Zyperns gegen die Osmanen. Fragment

Mit dem Begriff Ablass verbindet der Bildungsbürger von heute am ehesten Martin Luther und die Initialzündung für dessen Reformation der römisch-katholischen Kirche an Haupt und Gliedern. Eine genaue Definition des Begriffes hat kaum jemand zur Hand. Doch es gibt sie: Ein Ablass ist ein vom Papst für einen bestimmten Gültigkeitszeitraum erlassenes und ge-

l e s e p r o b e

nehmigtes Dokument zur Kollekte einer möglichst hohen Geldsumme, deren Verwendung an einen bestimmten Zweck gebunden ist. In einem Ablassbrief wird einer Person gegen Zahlung einer Geldsumme eine bestimmte Spanne seiner zeitlichen Sündenstrafen (= Fegefeuer) zur Läuterung, nicht aber Höllenstrafen für begangene Todsünden erlassen. Die Dauer der Spanne ist von der Höhe der gezahlten Summe abhängig. Der Anlass ist stets durchaus ehrenhaft, bei der praktischen Kollekte stehen dem Missbrauch allerdings Tür und Tor offen.

Originale Ablassbriefe sind eminent selten. Sie wurden dem Käufer ausgehändigt und in vielen Fällen nach seinem Tod zur Dokumentation in den Sarg gelegt, zahlreiche andere aber sind nach dem Tod des Käufers einfach vernichtet worden. Während meiner mehr als 50jährigen Tätigkeit als Antiquar und Versteigerer habe ich rund eine halbe Million Titel katalogisiert, darunter waren aber nur zwei (!) Ablassbriefe, die hier beschrieben werden.

Nach der katastrophalen Niederlage von Hattin 1187 gegen Sultan Saladin von Ägypten (1138–1193) war das Königreich Jerusalem nicht mehr zu halten. Guido von Lusignan, durch Heirat der letzte König von Jerusalem, zog sich 1192 auf die Insel Zypern zurück, die die Familie Lusignan von Richard I. ›Löwenherz‹, König von England, erworben hatte. Er begründete das Königreich Zypern, das unter den Lusignans bis 1489 bestand. Caterina Cornaro (1454–1510) war eine Enkelin Marco Corners (1288–1368), des 59. Dogen von Venedig. Sie heiratete 1464 Jakob II. (1440–1473), König von Zypern ab 1463. Nach seinem Tode 1473 wurde sie die letzte Königin von Zypern. Im Jahr 1489 dankte sie ab, die Herrschaft übernahm die Republik Venedig. Zypern war dann von 1489 bis 1573 eine Kolonie der Serenissima, wie die Adelsrepublik allgemein genannt wurde. In diesem Zeitraum wurde Venedig der Besitz der Insel immer wieder von Genua und verschiedenen islamischen Herrschern streitig gemacht. Größter Gegner war zuletzt das immer mächtiger werdende Osmanische Reich. Die finale Auseinandersetzung mit den Türken begann etwa 1550 und endete 1573 mit der offiziellen Anerkennung der osmanischen Herrschaft durch Venedig.

In die Anfangszeit des Endkampfes fällt die Bewilligung des obigen Ablasses durch Papst Nikolaus V. am 12. April 1451, der für Geldspenden zugunsten des bedrohten Königreichs Zypern im Zeitraum 1. Mai 1452 bis 1. Mai 1455 den Nachlass zeitlicher Sündenstrafen im Fegefeuer gewähren sollte. Mit der Verwaltung des Ablasses beauftragte König Johann II. Lusignan von Zypern

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

den zypriotischen Adligen Paulinus Chappe (Zappe). Der Vertrieb des Ablassbriefes in Mittel- und Ostdeutschland oblag dem Lizenziaten der Rechte Johann de Castro Coronato. Dieser Ablassbrief ist bibliographisch hervorragend dokumentiert. Das vorliegende Exemplar wurde von Castro selbst mit Tagesdatum 22. Oktober 1454 ausgefüllt und ist damit das älteste bekannte Tagesdatum im europäischen Letterndruck.

In der Liste der Einblattdrucke, herausgegeben von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW), sind alle bekannten Inkunabel-Ablassbriefe mit arabischen Ziffern durchnummeriert. Da diese Drucke kein Kolophon haben, ist man auf Schätzungen für die zeitliche Abfolge angewiesen. Beim Verkauf wurde der Ablassbrief unter Nennung des Käufers handschriftlich datiert. Dies ist die einzige Möglichkeit für eine genaue Datierung. Unser Ablassbrief ist mit seinem Tagesdatum der früheste Druck mit einer solchen handschriftlichen Datierung, eine frühere gibt es auch in keinem Druck mit anderem Thema. Es handelt sich um den vierten Druck des sogenannten 31. Ablassbriefes, eines der ältesten und bedeutendsten Zeugnisse des europäischen Buchdrucks. Damit wird gleichzeitig die zeitliche Einordnung dieses Briefs vor den 30zeiligen wahrscheinlich, der von GW noch vor dem 31zeiligen geführt wird. Dessen frühestes bekanntes Tagesdatum ist erst der 27. Februar 1455. Über Detailfragen der Datierung gab es heftige Diskussionen unter den Gelehrten Eisermann, Geldner und Zedler (s. u.).

Bevor ich zu ergründen suche, wie es möglich war, dass der für ein Fragment ohnehin schon sehr hohe Schätzwert von € 30.000 im Ergebnis noch verdoppelt wurde, möchte ich den zweiten Ablassbrief in meiner Laufbahn beschreiben, der in der Bewertungsfrage auch eine Rolle spielt. Fast zeitgleich mit der Eroberung Jerusalems während des ersten Kreuzzuges im Jahr 1099 wurde der Ritterorden der Johanniter gegründet. Nach dem Untergang der Kreuzfahrerstaaten und einem Intermezzo auf Zypern besetzten die Johanniter Insel und Stadt Rhodos, nur wenige Kilometer vom bereits türkisch beherrschten kleinasiatischen Festland entfernt. Für mehr als 200 Jahre übten sie von dort aus einen großen Teil der Seeherrschaft im östlichen Mittelmeer aus, ein Pfahl im Fleisch des erstarkenden Osmanischen Reiches. Schon der Mamelukensultan Dschakmak (1373–1453) machte 1440 und 1444 zwei vergebliche Versuche, Rhodos zu erobern. Der Osmanensultan Mehmet II. ließ eine 70.000 Mann starke Belagerungsarmee anrücken. Der Ordenshochmeister Pierre d'Aubusson (1423–1503) konnte seine schwachen Kräfte lediglich mit

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

450 Ordensrittern und einer kleinen Söldnertruppe von 2.000 Mann aus Europa verstärken. Die Belagerung begann im Mai 1480. Nach einem gescheiterten Sturmangriff im Juli zog der Sultan im August seine Truppen wieder ab. Erst sein Nachfolger Süleyman II. der Prachtige (1495–1561) konnte die Johanniter 1522 zur Kapitulation zwingen. Er musste ihnen allerdings zum 1. Januar 1523 freien Abzug mit allen Waffen, Schätzen und sonstigem beweglichen Besitz gewähren – ein in der Geschichte der Türkenkriege einmaliges Ereignis. 1530 fand der Orden auf der Insel Malta seinen endgültigen Platz, der Johanniterorden ist heute eher unter dem Namen Malteserorden bekannt. Napoleon eroberte Malta 1798 auf seinem Ägyptenfeldzug und liquidierte den Ordensstaat.

Der Brief wurde für Petrus (Pierre) Mannes ausgestellt, datiert am 27. Dezember 1480. Zu diesem Zeitpunkt waren die Kämpfe auf Rhodos bereits abgeschlossen. Nicolas Lesbahy war wohl der Beauftragte für den Vertrieb in Zentralfrankreich. Er ist 1469 und erneut 1486 als Ritterkomtur der Johanniter von Villedieu (Departement Yvelines) nachgewiesen.

Dieser Ablassbrief ist auch druckgeschichtlich von großem Interesse. Er ist das einzig bekannte Exemplar, wie uns Wolfgang Kardorf von der Staatsbibliothek Berlin mitgeteilt hat, wo er inzwischen mit der Sigle M 1800210 geführt wird. Hergestellt wurde er von einem Wanderdrucker, wie sie in der Frühzeit des Buchdrucks zur Verfertigung von Gelegenheitschriftstücken (Notariatsurkunden, behördliche Bekanntmachungen etc.) oder von Privatem (Hochzeitgedichte etc.), über Land zogen. Sie verfügten nur über ein bescheidenes Typenmaterial, und die Typen unseres Druckers waren bisher völlig unbekannt. Dieses einmalige Stück fand ein Jahr nach dem Sensationspreis für den Zypern-Ablass nicht einmal zum halben Schätzpreis einen Käufer.

Schon der exorbitante Zuschlagpreis, der für den Zypern-Ablass erzielt wurde, ließ die Frage nach einer Erklärung aufkommen. Der Rückgang für einen durchaus ähnlichen Ablassbrief genau ein Jahr später trug zu einer Erweiterung des Fragenkomplexes bei. Die Gemeinsamkeiten beider Briefe bestehen darin, dass beide Inkunabel-Einblattdrucke sind. Beide behandeln historisch bedeutende Auseinandersetzungen zwischen abendländischen Mächten, der Republik Venedig und dem Johanniterorden mit dem türkischen Reich der Osmanen. Auch für die Geschichte des Buchdrucks, wie Datierung, Wanderdrucker und Letterntypen, ist der Ablassbrief von Bedeutung. Die Seltenheit muss nur am Rande erwähnt werden.

l e s e p r o b e

l e s e p r o b e

Gravierende Unterschiede: der Zypern-Brief ist nur ein Fragment, böswillig gesagt, nur ein Fetzen. Der Rhodos-Brief ist tadellos erhalten. Der Zypern-Brief ist ein Druckwerk der Prototypographie aus ihren allerersten Jahren, gedruckt wahrscheinlich von Johannes Gutenberg. Der Rhodos-Brief datiert schon ein Vierteljahrhundert später, für Inkunabeln eine riesige Zeitspanne, sein Drucker ist bis heute unbekannt. Beide geben Hinweise zur Datierung von Inkunabeln, die noch gar kein gedrucktes Datum im Impressum haben.

Unterschiedlich sind die Interessen der potentiellen Käuferkreise. Außer Buchwissenschaftlern sind es vorwiegend Historiker oder Sammler der Themen Zypern bzw. Rhodos/Johanniter. Hier vermute ich den entscheidenden Unterschied. Wer den Beitrag ›Zyperns Geschichte‹ in diesem Buch (Kapitel 46) liest, der weiß, was für ein großes und auch finanziell potentes Sammlereservoir es auf dieser Insel gibt. Dem wüsste ich für Rhodos nichts entgegenzusetzen. Zur Geschichte des Johanniter- bzw. Malteserordens gibt es allerdings ebenfalls eine nennenswerte Sammlergemeinde.

Der Käufer des Zypernbriefes ist mir nicht mehr erinnerlich. Ich habe aber Grund zur Annahme, dass sich dieses Unikat heute in einer ganz bestimmten zypriotischen Sammlung befindet, deren Sammler nach meinen Erinnerungen sich niemals einem Gegenbieter beugte. Der hohe Preis bestärkt mich in meiner Annahme. Warum allerdings der Rhodos-Brief trotz niedriger Schätzung und noch niedrigerem Ausruf ohne Zuschlag blieb, gehört für mich zu den ungelösten und auch unlösbaren Rätseln unseres Berufes.

Bibliographie

Zypern: L. Hain, Repertorium bibliographicum 111753; Gesamtkatalog der Wiegendrucke (= GW) 6556; Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Hrsg. von der Kommission für den GW (= GWE) 485; G. Zedler, Ablassbriefe p. 50, Nr. 6; Geldner, Heinrich Keffer p. 106 (in Gutenberg Jahrbuch 1959, p. 100–110; F. Eisermann, Der 31zeilige Ablassbrief, p. 61 und Nr. 1212 (in: Gutenberg Jahrbuch 99, p. 58–74)

Rhodos: GW M1800210 (dieses Exemplar, das einzige bekannte)

l e s e p r o b e